

87. XII. 1914.

[Die Kohlenversorgung Wiens.] Die „Wiener Kathauskorrespondenz“ meldet: Es wird vielfach Klage über den Mangel an Kohle geführt, obwohl die Kohlenausfuhr aus dem Nordbahnhofe im Monate November dieses Jahres im ganzen um 3000 Tonnen höher war als im gleichen Monate des Vorjahres und auch vom 1. bis 5. Dezember höher war als an denselben Tagen des Jahres 1913, wie folgende Tabelle nachweist:

Ausfuhrtag:	1913		1914	
	Ausfuhr in Meterzentnern		Ausfuhr in Meterzentnern	
1. Dezember	48.020		54.400	
2. "	47.120		57.490	
3. "	46.990		61.550	
4. "	42.960		63.550	
5. "	48.290		63.340	

Die Fuhrwerksbesitzer weisen zwar darauf hin, daß mehr Fuhrwerke mit Kohle und Koks verkehren, als in den früheren Jahren, es besteht aber dennoch die nicht von der Hand zu weisende Meinung, daß die Kohlenzufuhr infolge Mangels an Fuhrwerk eine ungenügende sei. Um nun den berechtigten Wünschen des Publikums nach Möglichkeit entgegenzukommen und auch die Fuhrwerksbesitzer bei der Kohlenzufuhr zu unterstützen, hat Bürgermeister Dr. Weiskirchner angeordnet, daß die maschinelle Straßenreinigung zunächst eingeschränkt, der Pferdebestand des städtischen Fuhrwerksbetriebes soweit als zulässig ausgenützt und dadurch eine Anzahl von Gespannen frei gemacht werde, die den Groß- und Kleinfuhrwerksbesitzern zur Verfügung gestellt werden können. Demzufolge hat der Magistrat an die beiden Genossenschaften dieser Gewerbetreibenden den Antrag gerichtet, ihren Mitgliedern täglich bis zu 60 zweispännige Fuhrwerke samt Kutschern für die Zwecke der Kohlenzufuhr zu den Kleinkohlenhändlern zur Verfügung zu stellen. Wenn diese 60 Fuhrwerke voll ausgenützt werden, ist es möglich, damit etwa 4000 Meterzentner Kohle täglich zu verführen.